VISION SCHULLANDSCHAFT MARGELÄCKER WETTINGEN

Wettingen macht schule • schule macht Wettingen

Version 10 final | 14.08.2024

«We give shape to our buildings and they, in turn, shape us.»

Winston Churchill

Die Vision Schullandschaft Margeläcker ist breit abgestützt und zeigt die gewünschte Stossrichtung für die Schule Wettingen der Zukunft auf. Sie basiert auf dem Mitwirkungsverfahren «wettingen macht schule. schule macht wettingen» von April – Juni 2024 mit Inputs von Mitarbeitenden Schule, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten und politischen Gremien von Wettingen.

Der Rahmen

Die Vision basiert auf dem Mitwirkungsverfahren von April – Juni 2024 mit Inputs von Mitarbeitenden Schule, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten und politischen Gremien von Wettingen
Ergänzend fanden Expertinnen- und Expertengespräche statt und wurden Literatur sowie die Grundlagen der Geschäftsleitung Bildung Wettingen konsultiert und thematisch eingebettet.
Die ermittelten Themen wurden mit einer quantitativen Befragung von Mitarbeitenden Schule, Schülerinnen und Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten, politischen Gremien und weiteren Interessierten ergänzt und mit Zahlen unterlegt.

Zahlen und Fakten zur Grundlagenerhebung & Mitwirkung

Die Grundlagen für die Vision zur Schullandschaft Margeläcker stammen aus folgenden drei Quellen:

A: Mitwirkungs-Workshops:

4x5 Stunden: in gemischten Gruppen (Erziehungsberechtigte, Schulmitarbeitende, Lehrpersonen, SuS Schulleitende, Einwohnerräte) à 4-6 Personen
Anzahl Teilnehmende
- Workshop 1: 34 TN
- Workshop 2: 28 TN
- Workshop 3: 29 TN
- Workshop 4: 19 TN

Teilnehmenden-Mix:
- 15 Schulleitende
- 35 Lehrpersonen
- 5 Personen Einwohnerrat
- 32 Eltern / Anwohnerinnen
- 4 Kinder
- 19 SuS einer 3. Klasse Primar

Total: 110 Mitwirkende
in den Workshops

B: quantitative Erhebung:

489 teilnehmende Eltern, 141 Lehrpersonen, Schulleitende und weitere Mitarbeitende der Schule, und 41 Dritte
Total: **671 Teilnehmende**
der quantitativen Befragung

C: Expertinnen/Experten-Interviews:

3x2 Stunden Gespräche mit Bildungs- und Schulraumexperten zur zeitgemässen Schulraumbereitsstellung und Schulorganisation

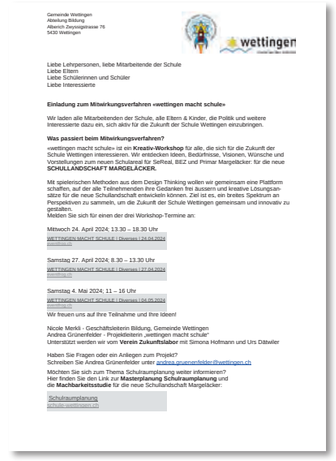
Expertinnen und Experten:
- Prof. Dr. Katharina Maag Merki, Professorin für Theorie und Empirie schulischer Bildungsprozesse, Universität Zürich
- Prof. Dr. Yves Karlen, Professor für Gymnasialpädagogik sowie Lehr- und Lernforschung, Universität Zürich
- Markus Pfyl, Partner Büro Eckhaus, Schulraumplaner

Legenden / Abkürzungen:

SL	Schulleitung
LP	Lehrperson
SuS	Schülerinnen und Schüler
MA	Mitarbeitende
TN	Teilnehmende Workshops
TTG	Textiles und technisches Gestalten
WAH	Wirtschaft, Arbeit, Haushalt
PS	Primarschule
SEREAL	Sekundar- und Realschule
BEZ	Bezirksschule
PP	Parkplätze
MIV	Motorisierter Individualverkehr

01 | Pädagogische Grundsätze

Die Schule Wettingen steht für ein ganzheitliches Bildungsverständnis. Fachliche Inhalte sind gleichermassen bedeutsam wie soziale und kulturelle Bildungsziele. Neben diesen klassischen, schulspezifischen Anforderungen stellt die Schule auch ein Ort der Selbstwirksamkeit, der Selbstwert- und Persönlichkeitsentwicklung dar.
Als Ort der Sozialisierung fördert sie die Entwicklung zu verantwortungsbewussten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
Ein ganzheitliches Bildungsverständnis beinhaltet alle pädagogischen, sozialen, methodisch-didaktischen und weiteren Betreuungs- und Begleitungsaufgaben, um die Kinder und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen.
In der Schule wird nicht nur fachlich-inhaltlich gelernt, es geht darüber hinaus um das Vermitteln von Werten, Kultur und Gemeinschaftssinn.
Die Art und Weise des Lernens ist heterogen: Kinder und Jugendliche lernen beim ruhigen konzentrierten Arbeiten, in Interaktion miteinander, beim gemeinsamen Essen oder beim Beobachten, Bewegen und Spielen draussen. Aus psychologischer Sicht sind in den unterschiedlichen Lernmomenten unterschiedliche Grundbedürfnisse zu berücksichtigen: einmal steht das Bedürfnis nach Rückzug, Ruhe und Stille im Vordergrund, einmal das Bedürfnis nach Bewegung und lautem Toben, einmal jenes nach sozialer Eingebundenheit und ein anderes Mal das Bedürfnis nach Autonomie- und Kompetenzerleben beim Präsentieren, Zeigen oder Experimentieren.
Ideale Räume bilden das beschriebene Verständnis des Lernens und Förderns ab und ermöglichen eine grösstmögliche Vielfalt bezüglich methodisch-didaktischen, sozialpädagogischen und therapeutischen Settings.
Die bereitgestellten Räume müssen die gesamte Bandbreite kindlicher und jugendlicher Aktivitäten im Tagesverlauf berücksichtigen. Sie erleichtern begleitete und organisierte Übergange zwischen den unterschiedlichen Settings.
Es braucht offene Räume (Lern- und Spiellandschaft), ebenso wie geschlossene Einheiten (Schul- und Gruppenzimmer, Therapie- und Beratungsräume).
Aussenräume mit hoher Qualität ergänzen die Vielfalt der Innenräume und laden zu Unterricht und Betreuung im Freien ein. Sie bilden gleichzeitig die Schnittstelle zur öffentlichen Nutzung durch das Quartier.
Kinder und Jugendliche spielen und lernen an vielen Orten und mit allen Sinnen. Bei der Schaffung von zusätzlichem Raum für die Schule soll und darf kreativ gedacht werden. Auf einem Schulareal bietet nicht nur das Klassenzimmer die Möglichkeit zu lernen. Mit einer umsichtigen Planung können beispielsweise auch Erschliessungsflächen und der Aussenraum zu inspirierenden Lernorten für die Schülerinnen und Schüler werden.
Die Gleichwertigkeit der Bereiche (Schulräume, Betreuung, Erschliessung, Aussenräume...) soll sich in der Raumqualität und -nutzung sowie der räumlichen Organisation widerspiegeln. Die verschiedenen Akteure haben alle das Ziel, den Kinder und Jugendlichen Raum für die Entwicklung ihrer Potenziale zu geben und sie darin zu unterstützen. Die Schule und die Tagesbetreuung sollen zudem auch eine hohe Arbeitsplatzattraktivität für die Erwerbstätigen bieten.



Gemeinde Wettingen
Abteilung Bildung
Alberich-Zwyssig-Strasse 76
5430 Wettingen

wettingen

Liebe Lehrpersonen, liebe Mitarbeitende der Schule
Liebe Eltern
Liebe Schülerinnen und Schüler
Liebe Interessierte

Einladung zum Mitwirkungsverfahren «wettingen macht schule»

Wir laden alle Mitarbeitenden der Schule, alle Eltern & Kinder, die Politik und weitere Interessierte dazu ein, sich aktiv für die Zukunft der Schule Wettingen einzubringen.

Was passiert beim Mitwirkungsverfahren?

«wettingen macht schule» ist ein **Kreativ-Workshop** für alle, die sich für die Zukunft der Schule Wettingen interessieren. Wir entdecken Ideen, Bedürfnisse, Visionen, Wünsche und Vorstellungen zum neuen Schulareal für Selfkal, BEZ und Primar Margeläcker: für die neue **SCHULLANDSCHAFT MARGELÄCKER.**

Mit spielerischen Methoden aus dem Design Thinking wollen wir gemeinsam eine Plattform schaffen, auf der alle Teilnehmenden ihre Gedanken frei äussern und kreative Lösungsansätze für die neue Schullandschaft entwickeln können. Ziel ist es, ein breites Spektrum an Perspektiven zu sammeln, um die Zukunft der Schule Wettingen gemeinsam und innovativ zu gestalten.
Melden Sie sich für einen der drei Workshop-Termine an:

Mittwoch 24. April 2024, 13:30 – 18:30 Uhr
ANMELDUNG

Samstag 27. April 2024, 8:30 – 13:30 Uhr
ANMELDUNG

Samstag 4. Mai 2024, 11 – 16 Uhr
ANMELDUNG

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und Ihre Ideen!

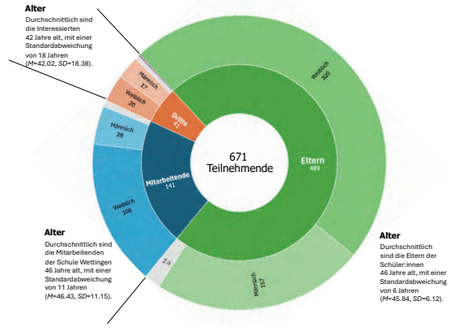
Nicole Merkli - Geschäftsleiterin Bildung, Gemeinde Wettingen
Andrea Grünenfelder - Projektleiterin „wettingen macht schule"
Unterstützt werden wir vom **Verein Zukunftslabor** mit Simona Hofmann und Urs Dätwiler

Haben Sie Fragen oder ein Anliegen zum Projekt?
Schreiben Sie Andrea Grünenfelder unter andrea.gruenenfelder@wettingen.ch

Möchten Sie sich zum Thema Schulraumplanung weiter informieren?
Hier finden Sie den Link zur **Masterplanung Schulraumplanung** und
die **Machbarkeitsstudie** für die neue Schullandschaft Margeläcker:

Schulraumplanung
schule.wettingen.ch

Einladung Work-Shops



Stichprobe quantitative Befragung

Schulmodell

02 | Schule und Betreuung: vielfältig und partizipativ

Tagesbetreuung und Schule sind Abbild der gesellschaftlichen Vielfalt der Gemeinde Wettingen und haben einen Integrationsauftrag.
Die Zusammenarbeit zwischen Tagesbetreuung und Schule trägt wesentlich zur guten Haltekraft der Regelstrukturen in der Gemeinde Wettingen bei.

Ziel ist es, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche ohne separative Massnahmen an den öffentlichen Schulen die obligatorische Schulpflicht absolvieren und bei Bedarf in der Tagesbetreuung (z.B. Tagesstern) betreut werden. Sowohl die Schule wie auch Betreuungseinrichtungen leisten damit einen Beitrag zur Erhöhung der Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche sowie zu Integration und Spracherwerb.

Die Verpflegung der Kinder und Jugendlichen widerspiegelt die gesellschaftliche Vielfalt von Wettingen: es besteht sowohl die Möglichkeit, sich vor Ort zu verpflegen wie auch Zeit, nach Hause zu gehen.

Integration und Partizipation sind in der pädagogischen Haltung massgebende Prinzipien. Kinder und Jugendliche sollen mitgestalten und so ihr alltägliches Umfeld prägen. Das erhöht das Erleben von Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung sowie die Identifikation mit den Institutionen.

Schule und Tagesbetreuung verstehen sich als Lern- und Lebensorte, die Offenheit und Mitsprache pflegen. Räumlich bedeutet dies, dass es für die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten gibt, die Schule mitzugestalten und der Schule eine Handschrift zu geben: so z.B. über kleine Nischen, die als Vitrinen für Gestaltungsarbeiten dienen oder eigens dafür vorgesehene Wände, die im Gestaltungsunterricht durch Schülerinnen und Schüler bemalt oder gestaltet werden dürfen.

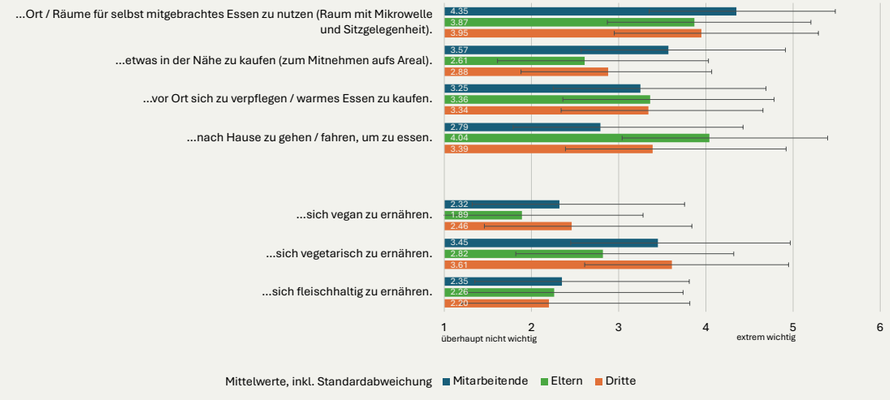
Schul Lebens-Baum

Ausschnitt Modell Work-Shops

Modellbau und -Diskussion, Workshop

Verpflegungsbedürfnis

Was ist Ihnen bei der Verpflegung wichtig?



Auszug aus dem Bericht der quantitativen Befragung «wettingen macht schule • schule macht wettingen»

03 | Aussenraum: Anordnung, Gestaltung und Funktionen

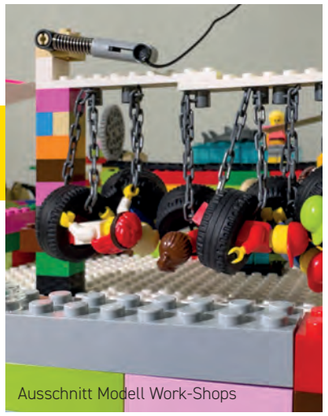
Der Aussenraum übernimmt eine zentrale Funktion für Pausen und Freizeit und bietet gleichzeitig ein breites Spektrum an möglichen pädagogischen Nutzungen für alle Stufen.

Für die Nutzung von Aussenräumen für den Unterricht ist die Verbindung der inneren Lern- und Betreuungsbereiche mit dem Aussenraum wichtig. Eine kleinräumige Gestaltung hilft, eine grössere Anzahl Kinder zu bedienen.

Verschiedene Bodenbeläge bieten zudem verschiedene Spiel- und Lernmöglichkeiten: Tartan-, Asphalt-, Rasen-, Natur- und Kiesflächen. Um möglichst viele Gruppen von SuS gleichzeitig zu bedienen sind als Ergänzung zu den benötigten grossen Plätzen für den Sportunterricht mehrere kleine Plätze auszugestalten, z.B. in Form von Street-Football, Street-Basketball, welche v.a. in den Pausen möglichst vielen Gruppen von SuS ermöglichen, gleichzeitig im Spiel zu sein (z.B. 3:3 Felder, Kleingruppenfelder). Kreative Gestaltung ist erwünscht, so zum Beispiel durch Lernnischen im überdachten Aussenraum, auf überdachten Balkonen/Klassenterrassen, Werken im Freien mit TTG-Räumen, die so angeordnet sind, dass das Arbeiten im Freien möglich ist, Outdoor-Klassenzimmer, Natur-Lernorte wie Schulgarten oder Biotop (das bestehende Biotop ist in die Aussenraumgestaltung zu integrieren). Kleinteilige, gut strukturierte und pro Haus klar zugewiesene Aussenräume greifen mit den jeweiligen Innenräumen ineinander und schaffen eine Verbindung zwischen der Aussenwelt und den Schulräumen. Aussenräume können so als erweiterten Klassenraum nutzbar gemacht werden. Identitätsschaffende Elemente im Innenraum wiederholen sich im Aussenraum, wobei die Aussenräume für verschiedene Interessen und Altersgruppen auszugestalten sind.
Die Bedürfnisse nach Interaktion, Spiel und Begegnung sowie nach Rückzug, Erholung und Ruhe sollen für alle Altersgruppen differenziert berücksichtigt werden.

Um Nutzungskonflikte zwischen den SuS Gruppen zu vermeiden, sind verschiedene Zugänge auf das Areal sicherzustellen.

Die Adressierung für die unterschiedlichen Häuser und Zielgruppen ist klar ersichtlich zu gestalten, sodass vereinbarte Treffpunkte zwischen LPs, Eltern und Kinder nicht verwirrend sind und auch von jüngeren Kindern gut verstanden werden.



Ausschnitt Modell Work-Shops

Ausschnitt Modell Work-Shops

Jüngere Kinder benötigen eine spielerische, besonders kleinteilige Aussenraumstruktur mit der Möglichkeit, im freien Spiel ihre Umgebung zu erkunden und entdecken. Neugier und Entdeckungsfreude sollen beispielsweise durch Nischen, Verstecke in dichtem Gebüsch oder Wasserläufen möglich werden. Wichtig ist, dass nicht alle Aktivitäten vorgegeben sind, sondern dass Räume für freies Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien ausgestaltet werden

Ältere Kinder sollen anspruchsvolle Spielmöglichkeiten erhalten, z.B. in Form von Street Work Out, Parcours, oder ähnlichen.

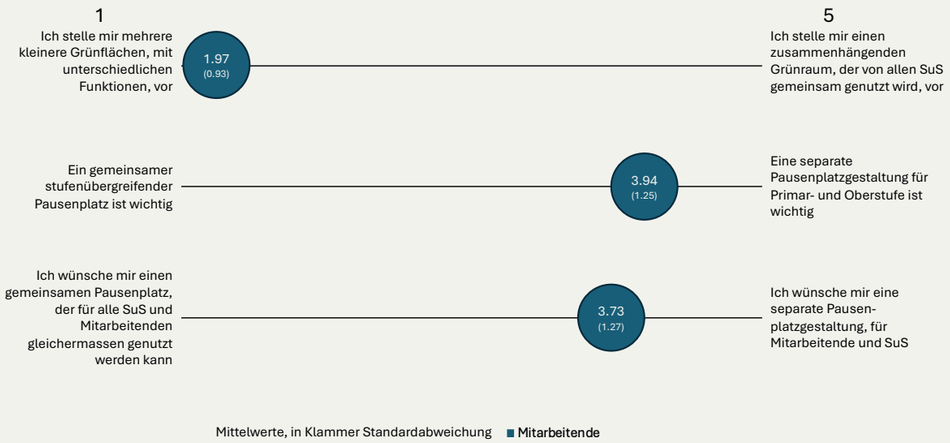
Im Sommer ist dem Bedürfnis nach Abkühlung, z.B. in Form von Nebelduschen und ausreichend Schattenplätzen besondere Beachtung zu schenken

Auf die Anwohnerinnen und Anwohner ist bei der Anordnung von Plätzen für lautes Spielen besondere Rücksicht zu nehmen.

Lärmimmissionen durch Sport- und Spielplätze sind bei der Anordnung Beachtung zu schenken.

Infrastruktur

Welchen Aussagen stimmen Sie eher zu?



Mittelwerte, in Klammer Standardabweichung ■ Mitarbeitende

Auszug aus dem Bericht der quantitativen Befragung «wettingen macht schule • schule macht wettingen»

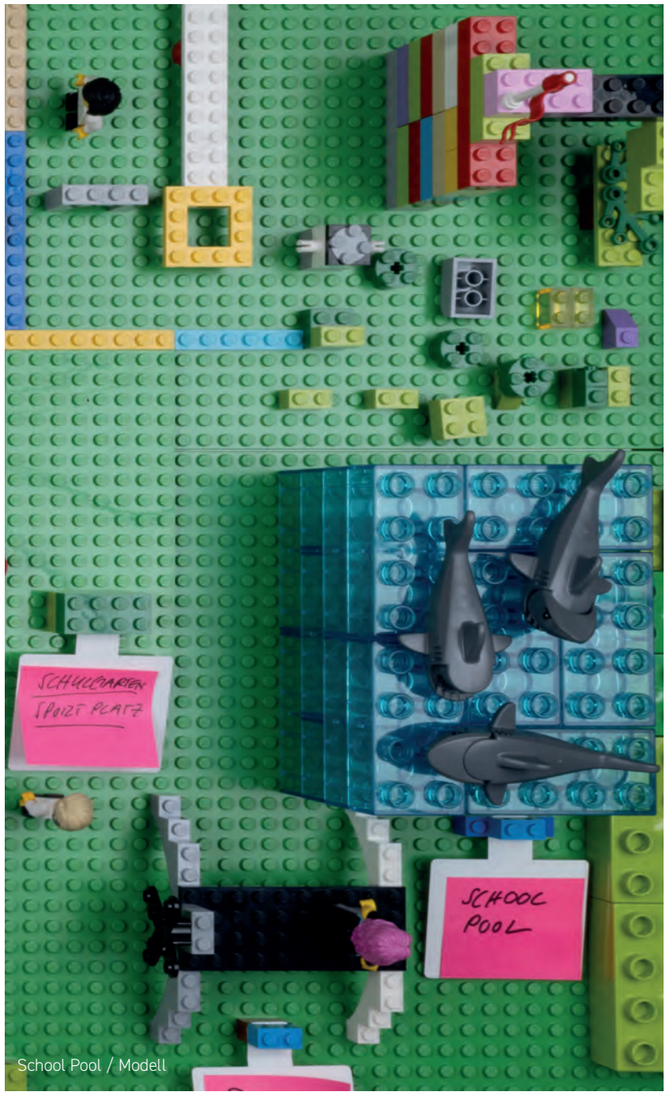
04 | Nachhaltigkeit

Die Bedeutung ökologischer Nachhaltigkeit zeigt sich in einer durchgrünten, wasser- und schattenreichen Umgebung mit vielen und grossen Bäumen sowie im Wunsch nach zukunftsweisenden Energiequellen.

Alle Gruppen in den Mitwirkungsworkshops haben explizit darauf hingewiesen, dass die Gartenstadt Wettingen dem Pflanzen von Bäumen besondere Beachtung schenken soll. Der hohe Nutzen von Schattenplätzen auf einem Schulareal wurde in allen Gruppenarbeiten als sehr wichtig eingestuft.

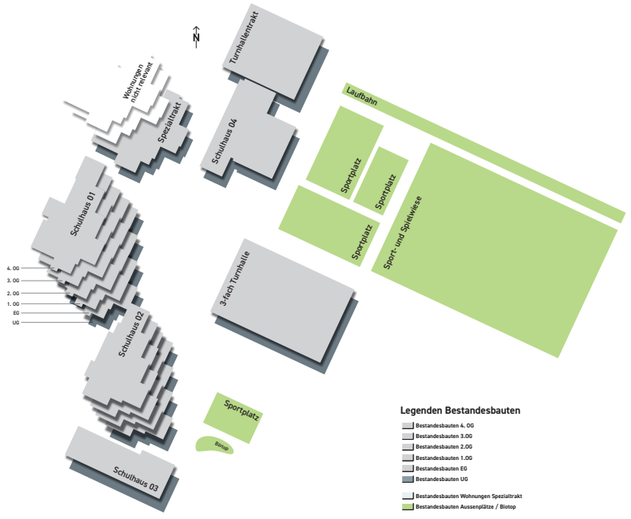
Das bestehende Biotop soll erhalten bleiben.

Das Einhalten bestimmter Nachhaltigkeits-Standards (wie 2000 Watt-Areal, Minergie etc.) wurde nicht explizit gefordert, vielmehr wurde mehrfach betont, dass ökologische Nachhaltigkeit als selbstverständliche Notwendigkeit zukunftsweisender Projekte verstanden wird. Zudem steht der Wunsch im Raum, die Nutzung bestimmter nachhaltiger Baumaterialien wie z.B. Holz oder Lehm zu prüfen.



School Pool / Modell

05 | Umgang mit dem Bestand



bestehende Bauten Margeläcker

Die Bestandesgebäude im Westen des Areals (Ensembleschutz) eignen sich aus Sicht der meisten Mitarbeitenden der Schule aufgrund der vorhandenen Raumstrukturen vor allem für die Primarschule, für die Räumlichkeiten von Tagesstrukturen, sowie für Räume, die durch alle SuS gemeinsam genutzt werden (wie z.B. Mensa/Café, Aula etc.).

Denkbar im Bestand sind allenfalls auch stufenübergreifende Fächerangebote wie TTG, WAH, Schulküche etc.

Als weitere Variante ist in den Bestandesbauten auch denkbar, die SeReal und die PS wie heute genutzt zu belassen und stattdessen stufen- und klassenübergreifende Fächer wie WAH, TTG, Mensa etc. in einem Neubau an zentraler Stelle des Areals zu realisieren, wobei dieser zentrale stufenübergreifende Neubau sowohl von Westen wie von Osten her zugänglich sein müsste, um die Wege für alle Häuser kurz zu halten. In diesem Szenario wird die BEZ weiterhin separat, ohne Durchmischung mit SeReal-SuS, geführt und als Neubau auf der Zirkuswiese realisiert.
Dies erlaubt jedoch weniger Druchlässigkeit zwischen den Schulstufen für die SuS.

06 | Identitätsstiftende Einheiten als zentrales Kriterium für die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf dem Areal

Die Oberstufe, heute getrennt als BEZ und SeReal an zwei unterschiedlichen Orten in Wettingen, könnten gemäss den Workshop-Teilnehmenden am neuen Standort in zwei bis drei Oberstufen-Häusern von max. 400-500 SuS neu konzipiert und organisiert werden. In diesen Häusern wiederum müssten Subgruppen/kleinere Einheiten von max. 150 SuS pro Einheit geschaffen werden, welche identitätsstiftend wirken.

Es ist für viele LPs, SL und Eltern denkbar, dass diese Häuser je eine eigene Identität und Schulkultur abbilden, die SuS zur besseren Durchlässigkeit zwischen den Stufen jedoch «stufendurchmischt» (Bez und SeReal gemischt) sind. Gleichzeitig wurde diskutiert, ob es für viele SuS nicht wertvoll wäre, in einem möglichst homogenen Umfeld zu lernen. Idealerweise wären aufgrund dieser unterschiedlichen Haltungen die Häuser architektonisch so konzipiert, dass sowohl eine Durchmischung wie ein Beibehalten des heutigen Modells (BEZ, SeReal getrennt) umsetzbar ist, damit man auf sich verändernde pädagogische Haltungen in der Zukunft organisatorisch reagieren kann und flexibel bleibt.

Die Schaffung von Identität und Identifikation mit der jeweiligen Einheit, unabhängig von der Stufe und Durchmischungsvariante, ist für alle TN entscheidend. Die meisten TN zeigen sich in dieser Frage ergebnisoffen, sofern die Häuser Einheiten von max. 500 SuS nicht übersteigen.

In allen Gruppen wurde festgestellt, dass auf ein einziges grosses Neubaugebäude mit >1000 Oberstufen-SuS verzichtet werden soll, da in diesem Massstab die wichtige Beziehungsarbeit zwischen LPs und SuS nicht aufgebaut werden kann

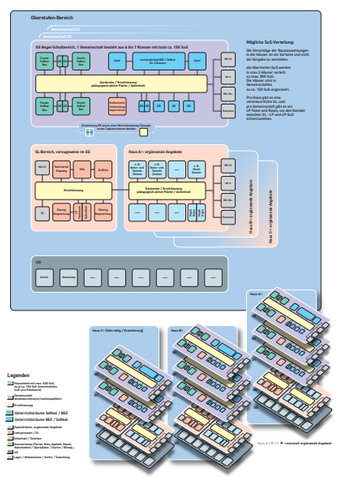
Ohnehin ist die persönliche Beziehung das A und O für die neue Schullandschaft Margeläcker. Wie Wettingen sich selbst als Dorf versteht und trotz seiner Grösse nicht als Stadt, so möchten die Mitwirkenden auch die neue Schullandschaft Margeläcker verstanden wissen: dörflich, kleinteilig und persönlich. Obwohl die neue Schullandschaft gross ist; nach wie vor steht die Beziehung im Vordergrund, man kennt sich, man weiss, wie es einem geht und was man macht.

Innere Organisation und Leitung der identitätsstiftenden Einheiten

Pro Haus steht eine Schulleitung zur Verfügung, die sich mit dem jeweiligen Haus identifiziert

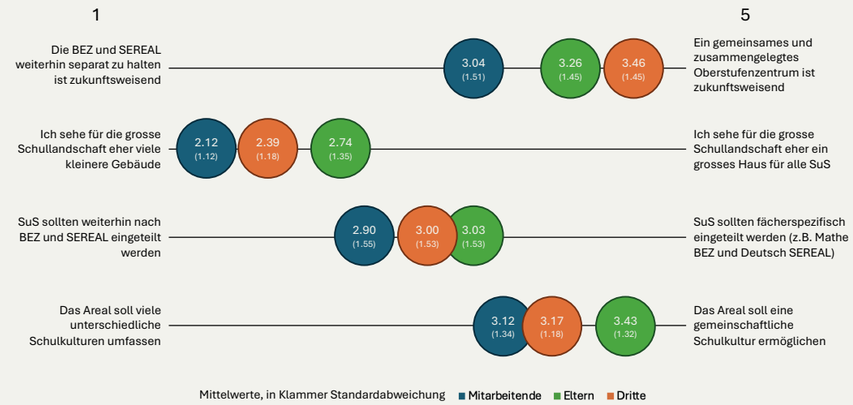
Pro Etage steht ein Team aus Lehrpersonen zur Verfügung, das sich um die jeweilige Einheit kümmert und das in engem Kontakt mit den SuS steht.

Für die Oberstufe sind die Schulräume als Cluster mit dazugehörigen Gruppenräumen zu konzipieren, wobei pro Einheit je eine Lernlandschaft mitzuplanen ist, sodass ein Mix zwischen Cluster und Lernlandschaft pro Einheit entsteht (vgl. Funktionsdiagramm).



Schulkultur

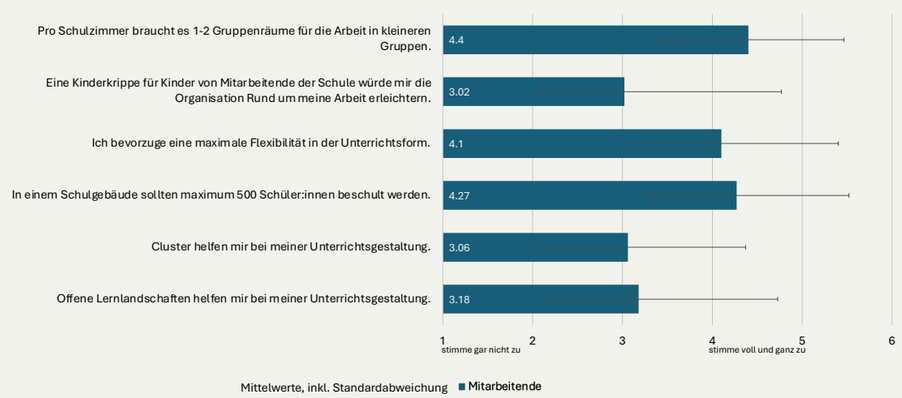
Welchen Aussagen stimmen Sie eher zu?



Auszug aus dem Bericht der quantitativen Befragung «wettingen macht schule • schule macht wettingen»

Lehren und Lernen

Inwiefern stimmen Sie untenstehenden Aussagen zu?



Auszug aus dem Bericht der quantitativen Befragung «wettingen macht schule • schule macht wettingen»

07 | Nutzung, Flexibilität und Vielfältigkeit

Bildung und Pädagogik sowie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Anforderungen entwickeln sich stetig weiter. Damit Schul- und Betreuungsraum langfristig gut nutzbar ist, gilt es, ihn flexibel, modular und kreativ zu denken und gestalten.

Die Bauweise von Bildungs- und Betreuungsbauten sollte vieles ermöglichen und nicht einschränkend auf neue Lehr-/Lern- sowie Betreuungsformen wirken. Die Konzeption von Gebäuden und Räumen soll die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit dank umsichtiger Bauweise in ihrer pädagogischen und sozialen Arbeit unterstützen. Um künftigen (sozial-)pädagogischen Konzepten begegnen zu können, sollte die Flexibilität bezüglich Raumgrösse und -konstellation möglichst hoch sein. Trag- und Raumtrennungsstrukturen sollten getrennt konzipiert und geplant werden, um Räume rasch und mit einfachen baulichen Massnahmen in ihrer Grösse anpassen zu können.
Flexible Raumstrukturen: Räume sollen kurzfristig unterschiedlich genutzt werden können (gemeinsame Raumnutzung durch unterschiedliche Akteure bzw. für unterschiedliche Funktionen), mittelfristig für Anpassungen im Betrieb, langfristig als Antwort z.B. auf neue pädagogische Konzepte.
Mobile Systeme zur temporären Raumtrennung können hilfreich sein. Entsprechendes Mobiliar kann die Flexibilität in der Raumnutzung unterstützen. Auch die Dimensionierung, Kadenz, Splittung (z.B. im Aussenraum) können zur Flexibilität beitragen.
Es gilt grundsätzlich auf Vielfalt, Veränderbarkeit und Durchlässigkeit zu achten. Der Raum soll in verschiedenen Settings und Sozialformen (alleine, zu zweit, in Kleingruppen, im Gruppen- und Klassenverband, klassen-/jahrgangsübergreifend) für unterschiedliche Aktivitäten und Qualitäten (Konzentration, Geborgenheit, intensive Kommunikation, Begegnungen, Präsentationen) genutzt werden können.

Junge Modellbauerin

Diskussion unter Politikern

08 | Einrichtung, Raumcharakter

Modell im Bau

In erster Linie sind es die Hauptnutzenden, welche die Möblierung der eigenen Räume definieren.
So gibt es Räume, welche primär Schul-, respektive Tagesbetreuungsräume sind und entsprechend den «Charakter» Schule bzw. Tagesbetreuung repräsentieren.

Eine dritte Kategorie bilden die mehrfachgenutzten Räume, welche in ihrem Charakter beide Settings bedienen und repräsentieren. Die Möblierung und Ausgestaltung dieser Räume werden in einem partnerschaftlichen Prozess definiert und umgesetzt. Hier sind sowohl Kompromisse als auch neue und kreative Ideen gefragt. Mehrfachgenutzte Räume müssen über genügend abschliessbaren Stauraum verfügen.

Ebenso benötigen Lehr- und Betreuungspersonen und sozialpädagogisches Personal ausreichend Platz für (ruhiges) Arbeiten, für Vorbereitung (einzeln und in Teams), für (Eltern-) Gespräche und Teamsitzungen.
Erschliessungsräume sind vielfältig nutzbar und neben seinen klassischen Funktionen wie Garderobe als pädagogisch aktive Fläche mit Nischen und Arbeitsmöglichkeiten auszugestalten, wobei auf eine geeignete Entfluchtung zu achten ist.

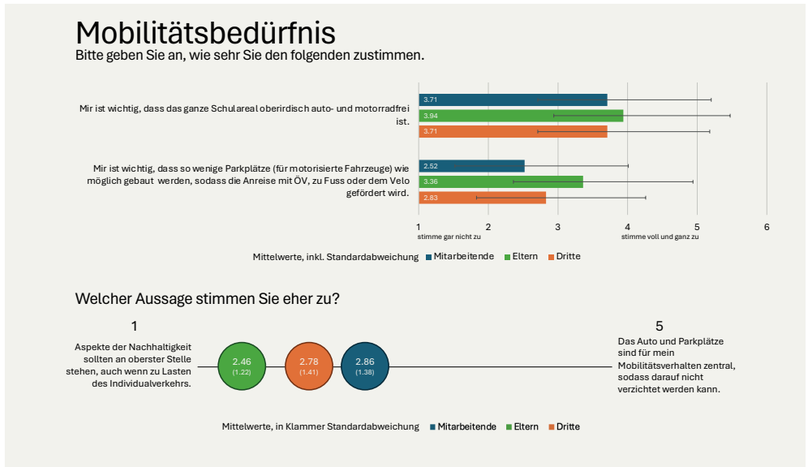
09 | Mobilität & Erreichbarkeit der Schullandschaft

Die Mobilität ist für LPs, MAs, SuS und Besuchende sicherzustellen, wobei die gute Anbindung an die Buslinien und die sehr gute Erreichbarkeit mit dem Velo betont wird. Für die Zukunft bevorzugt werden sollen umweltfreundliche Mobilitätsformen und ein Fokus auf den Langsamverkehr.

Anzahl Parkplätze: Die Schule Wettingen setzt sich für eine nachhaltige Mobilität ein. Die Anzahl Parkplätze orientiert sich daher am vorgeschriebenen Minimalbedarf, welcher gemäss Verkehrsplanung bei 61 PP für das Areal liegt.
Für die Mitarbeitenden der Schule sollen davon 50 Parkplätze reserviert werden, damit auch Mitarbeitende, die weiter entfernt wohnen und auf ein Auto angewiesen sind, das Schulareal gut erreichen können.
Dies ist eine für die Schule zentrale Massnahme zur Attraktivitätssteigerung als Arbeitgeberin. Gleichzeitig sollen ein Mobilitätskonzept, Veloparkplätze und E-Bike Ladestationen die Mitarbeitenden, Besuchenden und Eltern dazu ermutigen, auf nachhaltige Mobilitätsformen zu setzen.

Ergänzend zur Parkierung für den Motorisierten Individualverkehr sind entsprechend genügend Veloparkplätze und E-Bike Ladestationen (idealerweise wettergeschützt) sowie eine dazugehörige Infrastruktur (gedeckte Velo-PP, Duschen, Garderoben) zur Verfügung zu stellen.

Auf die Anwohner:innen ist in Bezug auf Lärmemissionen Rücksicht zu nehmen. Die Erschliessung der Parkanlage ist möglichst nicht quartierintern zu organisieren und mittels Fahrverbot auf der Margelstrasse umzusetzen.



Auszug aus dem Bericht der quantitativen Befragung «wettingen macht schule • schule macht wettingen»

10 | Schule als Teil des Quartiers

In Ergänzung der «offiziellen» öffentlichen Nutzung von Schul- und Betreuungsanlagen sollen im Rahmen der Bereitstellungsplanung weitere relevante Akteure mitberücksichtigt werden. Eine Schul- und Betreuungsanlage kann dem Quartier sozial und gesellschaftlich enormen Mehrwert bieten, wenn Räume mitbenutzt werden dürfen oder spezifische Räume bereitgestellt werden können. Die geplante Mensa, das Café, soll als Ort der Begegnung ausgestaltet und räumlich sichtbar angeordnet werden.

Institutionen aus dem Quartier und solche mit Angeboten für das Quartier wie z.B. Kulturvereine, Sportvereine, Kinderkrippen, Erwachsenenangebote, Jugendgruppen sollen bedarfsgerecht in der Raumbereitstellungsplanung mitberücksichtigt werden. Allfällige Nutzungssynergien mit der Sportanlage Kreuzzelg (Halbartenstrasse) sollen in der Betrachtung berücksichtigt werden, obwohl diese ausserhalb des eigentlichen Perimeters liegt.

Schule als Teil des Quartiers, hier schon im Modell gebaut.

Thema 01: Pädagogische Grundsätze

> Die Schule Wettingen steht für ein ganzheitliches Bildungsverständnis.
> In unterschiedlichen Lernmomenten sind unterschiedliche Grundbedürfnisse zu berücksichtigen: einmal steht das Bedürfnis nach Rückzug, Ruhe und Stille im Vordergrund, einmal das Bedürfnis nach Bewegung und lautem Toben, einmal jenes nach sozialer Eingebundenheit, Autonomie- oder Kompetenzerleben beim Zeigen, Präsentieren oder Experimentieren.
> In der Schule wird nicht nur fachlich-inhaltlich gelernt, es geht darüber hinaus um das Vermitteln von Werten, Kultur und Gemeinschaftssinn.

Thema 02: Schule und Betreuung: vielfältig und partizipativ

> Tagesbetreuung und Schule sind Abbild der gesellschaftlichen Vielfalt der Gemeinde Wettingen und haben einen Integrationsauftrag.
> Schule und Tagesbetreuung verstehen sich als Lern- und Lebensorte, die Offenheit und Mitsprache pflegen.

Thema 03: Aussenraum: Anordnung, Gestaltung und Funktionen

> Der Aussenraum übernimmt eine zentrale Funktion für Pausen und Freizeit und bietet gleichzeitig ein breites Spektrum an möglichen pädagogischen Nutzungen für alle Stufen.
> Die Bedürfnisse nach Interaktion, Spiel und Begegnung sowie nach Rückzug, Erholung und Ruhe sollen für alle Altersgruppen differenziert berücksichtigt werden.

Thema 04: Nachhaltigkeit

> Die Bedeutung ökologischer Nachhaltigkeit zeigt sich in einer durchgrünten, wasser- und schattenreichen Umgebung mit vielen und grossen Bäumen sowie im Wunsch nach zukunftsweisenden Energiequellen.
> Ökologische Nachhaltigkeit wird als selbstverständliche Notwendigkeit zukunftsweisender Projekte verstanden.

Thema 05: Umgang mit dem Bestand

> Die Bestandesgebäude im Westen des Areals (Ensembleschutz) eignen sich aus Sicht der meisten Mitarbeitenden der Schule aufgrund der vorhandenen Raumstrukturen vor allem für die Primarschule, für die Räumlichkeiten von Tagesstrukturen, sowie für Räume, die durch alle SuS gemeinsam genutzt werden (wie z.B. Mensa/Café, Aula etc.).

Thema 06: Identitätsstiftende Einheiten als zentrales Kriterium für die Verteilung der Schülerinnen und Schüler auf dem Areal

> Die persönliche Beziehung ist das A und O für die neue Schullandschaft Margeläcker und soll sich in identitätsstiftenden räumlichen Einheiten von maximal 500 Schülerinnen und Schülern zeigen.
> Obwohl die neue Schullandschaft gross ist; nach wie vor steht die Beziehung im Vordergrund, was in einer kleinteiligen Schulanlage zum Ausdruck gebracht wird.

Intensives Diskutieren und Reflektieren

Thema 07: Nutzung, Flexibilität und Vielfältigkeit

> Die Konzeption von Gebäuden und Räumen soll die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit dank umsichtiger Bauweise in ihrer pädagogischen und sozialen Arbeit unterstützen.

> Trag- und Raumtrennungsstrukturen sollen getrennt voneinander konzipiert und geplant werden, sodass Räume rasch und mit einfachen Massnahmen an sich verändernde pädagogische Anforderungen adaptiert werden können.

Thema 08: Einrichtung, Raumcharakter

> Lehr- und Betreuungspersonen und sozialpädagogisches Personal benötigen ausreichend Platz für (ruhiges) Arbeiten, für die Vorbereitung (einzeln und in Teams), für (Eltern-) Gespräche und Teamsitzungen.

> Erschliessungsräume sind vielfältig nutzbar und neben seinen klassischen Funktionen wie Garderobe als pädagogisch aktive Fläche mit Nischen und Arbeitsmöglichkeiten auszugestalten.

Thema 09: Mobilität & Erreichbarkeit der Schullandschaft

> Für die Zukunft bevorzugt werden sollen umweltfreundliche Mobilitätsformen und ein Fokus auf den Langsamverkehr.

> Generell steht der Wunsch im Raum, den motorisierten Individualverkehr nicht oberirdisch auf dem Schulgelände anzuordnen.

Thema 10: Schule als Teil des Quartiers

> In Ergänzung der «offiziellen» öffentlichen Nutzungen von Schul- und Betreuungsanlagen sollen im Rahmen der Bereitstellungsplanung weitere relevante Akteure mitberücksichtigt werden.

> Eine Schul- und Betreuungsanlage kann dem Quartier sozial und gesellschaftlich enormen Mehrwert bieten, wenn Räume mitbenutzt werden dürfen oder spezifische Räume bereitgestellt werden können.

Quellenverzeichnis:

Natalie Dziobek-Bepler, baukind GmbH (2020). Räume für Kinder. Mit einer ganzheitlichen Gestaltung die Entwicklung von Kindern fördern. Jovis Verlag.

Kanton Luzern, Dienststelle Volksschulbildung (2013). Dem Lernen Raum geben. Lern- und Lebensraum bauen. Pädagogische Planungshilfe.

Buddensiek, Wilfried (2009): Der Raum als dritter Pädagoge. Pädagogische Potenziale der fraktalen Schularchitektur. www.fraktale-schule.de > Material > Der Raum als dritter Pädagoge.pdf (Stand: 25. Juli 2012)

Eckhaus AG, Städtebau & Raumplanung. Betriebs- und Raumkonzepte für Schulen, 2023.

Eberhard, Peter & Meier, Urs (2004): Lern-Räume: Pädagogik und Architektur im Dialog. In: Hochbaudepartment der Stadt Zürich, ETH Zürich, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Pädagogische Hochschule Zürich (Hrsg.): Schulhaus- bau. Der Stand der Dinge. Basel, Boston, Berlin: Birkhäuser.

Montag Stiftungen Urbane Räume/Jugend und Gesellschaft: www.lernraeume-aktuell.de

Schul-Lebensbaum, Lego Serious Play Skill-Building

«Um eine gute Schule entstehen zu lassen,
braucht es die Weisheit der Vielen,
Lust und Leidenschaft.
Alle an der Schule Beteiligten wissen
gemeinsam, wie eine gute Schule aussieht.
Aus diesem Wissen heraus kann eine gute,
sich weiterentwickelnde Schule
für alle Kinder geschaffen werden.»

Olaf-Axel Burow,
Erziehungswissenschaftler

VI SI ON

MITWIRKUNGSVERFAHREN
wettingen macht Schule • schule macht wettingen

Andrea Grünenfelder
Nicole Merkli
Nicole.Merkli@wettingen.ch

Gemeinde Wettingen
14.08.2024

Konzeption und Workshops
mit Unterstützung des
Vereins Zukunftslabor
www.zukunftslabor.ch